



Klangvoller Name und Marketinginstrument: Norbert Muczka, Sprecher des Fördervereins Kulturzentrum Fröndenberg, präsentierte am Montag strahlend eines der neuen Schilder, die den neuen Namen Westfälisches Kettenschmiedemuseum und das Westfalen-Ross zeigen. FOTOS: LAND

# Auf dem Weg in die Zukunft

FRÖNDEBERG. Im Kettenschmiedemuseum ist zur Eröffnung der neuen Saison vieles nicht mehr so, wie es war: Der Förderverein Kulturzentrum legt bis zum 1. April noch kräftig Hand an, und bald können Pläne für Größeres folgen.

Von Marcus Land

Norbert Muczka zeigte am Montag als Erstes ganz stolz auf die nagelneuen Schilder, die in Fröndenberg in alter Version fast jeder kennt – außer zwei wichtigen Details: Die Handwerksausstellung im Himmelmannpark firmiert künftig unter dem Namen „Westfälisches Kettenschmiedemuseum“, neben diesem Schriftzug fällt außerdem das springende Westfalen-Ross ganz in Rot ins Auge. In unterschiedlichen Größen werden die Tafeln demnächst das schöne Ziegelhaus schmücken.

Auch das jetzt 19 Jahre alte und stark verblühte Schild am Dachfirst wird ersetzt, an der Gebäudefront werden die provisorisch wirkenden Info-tafeln durch drei Glaskästen ersetzt – natürlich alles in ehrenamtlicher Arbeit durch die Helfer des Fördervereins.

Gut möglich, dass durch professionelle Hilfe in Zukunft noch viel mehr am Kettenschmiedemuseum passiert, wenn die Machbarkeitsstudie vorliegt: In den nächsten Tagen und Wochen, so verriet Norbert Muczka, werden mit dem Büro „projekt 2508“ aus Bonn Gespräche, Sitzungen und Workshops stattfinden. „Wir sind alle sehr gespannt, was das Ergeb-

nis der Studie aussehen wird und was wir dann als nächstes Großprojekt vor uns haben“, meinte Muczka. Als Projekt der Leader-Region Börde trifft Ruhr könnten die Planer aus Bonn einen Anbau des Museums empfehlen. Norbert Muczka ist sich sicher, dass insofern nur eine Erweiterung Richtung Graf-Adolf-Straße sinnvoll wäre, denn das Dachgeschoss könnte ohne radikalen und kostspieligen Umbau nicht genutzt werden, und den Himmelmannpark wolle niemand verkleinert sehen.

## Domizil für Heimattube?

„Wir sind aber mit Sicherheit auf einem richtigen und guten Weg, um unser Museum und vielleicht auch die Heimattube zukunftssicher zu machen“, findet Muczka. Denn könnten mit einer Erweiterung auch Räumlichkeiten für das Heimatmuseum geschaffen werden, das derzeit im Dachgeschoss des

Stiftungsgebäudes ein eher stiefmütterliches Dasein fristet, böten sich auch ganz andere Möglichkeiten der Präsentation. So könnte zum Beispiel der Nachbar einer Wohnstube eines Schmiedes die unterschiedlichen Ansätze von Kettenschmiede- und Heimatmuseum perfekt verbinden.

Auch über möglicherweise auszuweidende Öffnungszeiten müsste sich der Förderverein Kulturzentrum dann Gedanken machen. Aber so weit ist es noch nicht. Ab Juni oder Juli werde es jedenfalls „spannend und aufregend für uns“ – dann könnte das Ergebnis der Studie bereits vorliegen.

Zunächst steht aber die Saisonöffnung am Ostersonntag an. Es ist bereits die 20. Museumssaison, wenn ab 10 Uhr das Schmieden der 40-Millimeter-Kette durch Dagobert Köster weitergeführt wird und neue Zeitzeugenfilme präsentiert werden (Bericht unten).

## Ketten-Kunst-Stelen: Aufbau ab Juli

Neben der Machbarkeitsstudie, die im Rahmen des regionalen EU-Förderprogramms Leader erstellt wird, nimmt ein weiteres Projekt, das aus diesem Topf bezahlt wird, Formen an.

Das Projekt „Ketten-Kunst-Stelen“ am Ruhrtalradweg ist mittlerweile weiterentwickelt worden. So liegen die Kostenvorgaben für den Förderantrag größtenteils vor. Die Stelen weisen ab Stadtgrenze Wickede auf das Kettenschmiedemuseum hin.

Es fehlen noch Vereinbarungen mit einigen Grundstückeigentümern; außerdem müssen Instandhaltung, Pflege, Wartung und Haftung geregelt werden.

Nach Erteilung des Förderbescheides kann ab Juni/Juli der Bau der Stelen starten.

## Schrauber-Truppe bis Ostern im Einsatz

Team um Jochen Hänel bringt neue Ausstellungstafeln an

In den Räumlichkeiten des Kettenschmiedemuseums werkelte ein Team um Jochen Hänel am Montagvormittag fleißig: Die Erläuterungstafeln führen künftig viel prominenter und auch in der Reihenfolge schlüssiger durch die Ausstellung. Die Texte und Bilder sind nun auf blauen Trägern angebracht, die an Ketten hängend – was sonst? – vor den Wänden schweben. „Dadurch können wir künftig Tafeln auch viel leichter austauschen, wenn Texte überarbeitet worden sind“, freute sich Norbert Muczka.

## Fläche gewonnen

Jochen Hänel und die Schrauber-Truppe des Fördervereins nahmen am Montag im sogenannten Filmraum Maß, um die Schienen an der Decke und anschließend die Ketten-Aufhängung lot- und waagrecht anzubringen.

Auch einen regelrechten Frühjahrsputz haben die Freunde und Förderer des



Jochen Hänel und der Rest der Schrauber-Truppe des Fördervereins brachten am Montag neue Tafeln im Museum an.

Kulturzentrums schon vollbracht: So wurde zum Beispiel die unansehnliche Ecke mit den Mülltonnen in weite-

re museale Nutzfläche verwandelt – die Abfallbehälter stehen nun unauffälliger an der Zufahrt.

## Kettentradition wird durch Zeitzeugen lebendig

Fünf Interviews auf Film im Museum

In modernen Museen sind sie heute Standard: Zeitzeugenfilme. Ab dem 1. August wird auch das Kettenschmiedemuseum über fünf solcher authentischer Dokumente verfügen.

Drei der zunächst fünf geplanten Filme sind inzwischen fertiggestellt. In einer extra eingerichteten Filmecke kann jeder Besucher über ein Tablet einen Film auswählen und ansehen. Für die Filme hat der Förderverein interessante Gesprächspartner gefunden, die Fröndenbergs Tradition als Stadt der Kettenindustrie mit vielen persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen lebendig werden lassen.

Neben Dagobert Köster, als vorführender Schmied in der Ausstellung bestens bekannt, wurden auch Hildegard Prünze von der traditionsreichen Kettenfabrik Prünze, Fröndenbergs Alt-Bürgermeister Willi Demmer und Werner Siebert,

„unser Aktiver aus der Schrauber-Truppe“, wie Norbert Muczka bemerkte, interviewt. Besonders erfreut sind die Museumsförderer über das Interview mit Karl Fälder, der über 90 Jahre alt ist „und einer der letzten lebenden Schmiede von der Hohenheide“, so Muczka.

## Weitere Bereicherung

Bis zum Saisonbeginn, hofft Muczka, sollen alle Filme geschnitten sein und präsentiert werden können. Auch das Freilichtmuseum in Hagen wird neben weiteren Exponaten aus Fröndenberg die fünf Zeitzeugeninterviews für eine temporäre Ausstellung (wir berichteten) erhalten.

Norbert Muczka: „Diese fünf wichtigen Zeitzeugenfilme sind erneut eine Bereicherung und Aufwertung unseres Museums und werden sicherlich viele Besucherinnen und Besucher ansprechen und begeistern.“